

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 27. Mai.

U n t e r

Berlin den 22. Mai. Se. Majestät der König haben dem Kaufmann, Consul Morgenstern in Magdeburg, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht;

Se. Majestät der König haben dem bisherigen Legations-Sekretair bei der Mission zu Turin, Kammerherrn Grafen v. Kamcke, gestattet, das von dem Könige von Sardinien Majestät ihm verliehene Ritterkreuz des St. Mauritius- und St. Lazarus-Ordens zu tragen.

Se. Majestät der König haben den Ober-Landes-Gerichts-Rath Symanski zu Königsberg in Preußen zum Geheimen Justizrath zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Universitäts-Rassen-Rendanten Quistor Pfeiffer zu Königsberg in Preußen den Hofraths-Titel beizulegen geruht.

Ihre Durchlaucht der Prinz und die Prinzessin Peter von Oldenburg sind von München hier eingetroffen.

Der bisherige Privat-Dozent Dr. Remer jun. zu Breslau ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

U s t a n d

F r a n k r e i c h.

Paris den 17. Mai. Der König war gestern in Versailles und besah sich das historische Museum. — Man versichert, es sei Nachricht gekommen, daß

ein eingeladener Deutscher Thronerbe abgehalten wäre, zu den Vermählungsfesten nach Fontainebleau zu kommen; auch der Großfürst Michael soll abgesetzt haben.

Der Prediger Cuvier, ein Verwandter des berühmten Gelehrten gleiches Namens, wird, wie man vernimmt, die Vermählung des Herzogs von Orleans mit der Prinzessin Helene von Mecklenburg nach dem protestantischen Ritus vollziehen.

In der gestrigen Sitzung der Pairs-Kammer gab ein Antrag des Barons Mounier, daß die Pairs-Kammer sich auch ohne Zuthun der Krone als Gerichtshof solle konstituiren dürfen, zu einer lebhaften Debatte Anlaß, die eben so wenig in dieser, als in der heutigen Sitzung beendet wurde.

In der Deputirten-Kammer verlas heute der Präsident zunächst ein Schreiben des Marschalls Clauzel, wodurch dieser einen Urlaub nachsuchte, indem einerseits sein, durch die Strapazen in Afrika sehr angegriffener Körper einiger Ruhe bedürfe, andererseits aber auch seine seit zwei Jahren vernachlässigten Privat-Angelegenheiten eine längere Anwesenheit im Schooße seiner Familie erheischten. Der Urlaub wurde ohne Widerspruch bewilligt.

Der Graf Appony hat gestern mit seiner Familie Paris verlassen, und wird erst im September hierher zurückkehren.

Die Begnadigung der im Arreste befindlichen Nationalgardisten bestätigt sich. Man liest heute im Moniteur Folgendes: „Auf das Gesuch des Marschalls Lobau, Oberbefehlshabers der Nationalgarde des Seine-Departements, hat der König alle von den Disziplinair-Conseils verhängten, und alle vor dem 16. Mai d. J. verwirkten Strafen erlassen. Der König hat befohlen, diese Straferlassung auf

sämmtliche Nationalgarden des Königreichs auszu-
dehnen.“

Man schreibt aus Vona, daß der Bey Puffuff binnen Kürzem eine Reise nach Frankreich antreten werde. Es heißt, daß er von der Franzöf. Regierung berufen worden sei, um Aufschlüsse über den Zustand der Provinz Konstantine zu geben.

An der heutigen Vrse ist bekannt gemacht worden, daß die am 1. Juni fälligen Zinsen von Portugiesischen Staatsschuldbriefen bezahlt werden.

Der Indicateur de Bordeaux vom 13. d. enthält Folgendes: „Wir können versichern, daß aus Paris der Befehl eingegangen ist, dem Herrn von Peyronnet die Amnestie-Verordnung unverzüglich zuzusenden. Dieselben Befehle sind zu Gunsten der Herren von Chantelauze und Guernon-de-Raenville ertheilt worden. Was die Herren von Haussez, Montbel und Chapelle betrifft, so werden sie zu den Kontumazirten gezählt, und sind daher bis jetzt nicht in die Amnestie begriffen.“

In einem Schreiben aus Bayonne vom 13. Mai heißt es: „In der Nacht vom 11. zum 12. hat der Infant Don Sebastian mit 16 Bataillonen Hernani verlassen; man weiß indeß nicht, ob er sich nach Navarra oder nach Vittoria gewendet hat. Oriamendi und Hernani werden jetzt nur von 10 Bataillonen unter dem Befehl von Guibelalde vertheidigt, und Espartero könnte jetzt beide Städte einnehmen, ohne bedeutenden Widerstand zu finden *), wenn nicht etwa der Rückzug der Karlisten eine Kriegeslist ist. Aus Pampelona vom 10. wird gemeldet, daß der General Irribarren, ungeachtet des schlechten Wetters, mit allen disponiblen Truppen nach Puente de la Reyna aufgebrochen sei. — Nachrichten aus San Sebastian vom 12. zufolge, war daselbst ein Englisches Fahrzeug mit Kugeln aller Art und einer großen Quantität Pulver angekommen. Die Verwundeten und Kranken hatte man nach Bilbao geschafft.“

Das ministerielle Abendblatt enthält nachstehende telegraphische Depesche aus Perpignan vom 15. Mai: „Am 10. war ein einziges Thor von Valencia geöffnet. Die Karlisten halten die Umgegend besetzt. Der General Draa befand sich an den Ufern der Senia, dem General Cabrera gegenüber. Am 1. d. wurde Benicarlo von den Carlisten geplündert. In Malaga ist eine republikanische Verschwörung entdeckt worden; zwei Personen wurden verhaftet. — Am 10. ist Kadero in Barcelona erschossen worden; es bestätigt sich nicht, daß er mit den Karlisten in Verbindung gestanden hat. Das Fort Paranello, welches am 5. von seiner Garnison, die sich den Revolutionärs in Reus angeschlossen hat, geräumt wurde, ist zerstört worden. — Am 12. war Barcelona ruhig. Es wandern in diesem Augenblicke viele Spanier aus.“

*) daß er sie seitdem wirklich eingenommen, ist bereits gemeldet.

Im Journal des Débats liest man: „Dem letzten von dem Baron von Meer, General-Capitain von Catalonien, erfochtenen Siege vor Solsona ist leider auf einem anderen Punkte der Provinz eine ernstliche Niederlage gefolgt. Während der Baron von Meer von Barcelona auf Solsona vorrückte, das von dem Karlisten-Chef Tristany besetzt war, sollte der Brigadier Niubo von Lerida aus in derselben Richtung vorrücken. Tristany, durch einen kräftigen Angriff des General-Capitains aus Solsona vertrieben, zog sich eilig mit 6 — 7000 Mann durch das Segre-Thal zurück, als ihm plötzlich das so veränderliche Kriegsglück die Gelegenheit darbot, eine den konstitutionnellen Truppen verderbliche Revanche zu nehmen. Durch seine Spione von der Stellung und Stärke der Kolonne des Brigadier Niubo unterrichtet, überfällt Tristany dieselbe plötzlich, umzingelt sie und reißt sie fast gänzlich auf. Niubo selbst ist auf dem Platze geblieben. Er war einer der besten, der unerschrockensten und der thätigsten Generale der Kdnigin in Catalonien. Sein Adjutant und 26 Offiziere sind neben ihm gefallen, so wie der größte Theil der Mannschaft, die nachdem sie die letzte Patrone verschossen, einen vergeblichen Versuch machte, sich mit dem Bajonnet Bahn zu brechen.“

S p a n i e n.

Madrid den 8. Mai. Der General Draa hat, wie es heißt, von der Regierung die Zurückberufung des Brigadiers Narvaez verlangt, indem derselbe bei der gegenwärtigen Lage des Landes von großem Nutzen seyn könne.

Der Español theilt nachstehendes Schreiben aus Lerida vom 4. mit: „Es herrscht hier die größte Bestürzung wegen der beklagenswerthen Nachrichten, die über die Kolonne des Don Antonio Niubo hier eingegangen sind. Nachdem nämlich das Karlistische Corps unter Tristany aus Solsona vertrieben worden war, überfiel es die genannte Kolonne, welche in dem blutigen Kampfe ihren General, dessen Adjutanten Vida, den Obersten des 4ten Kavallerie-Regiments, 2 Stabs- und 26 andere Offiziere verlor.“

Gerona den 9. Mai. Seit dem 7ten hatten sich Deputationen der National-Garde von Mastaro, San Feliu, Palamos, Rosas und Figueras hier eingefunden, um mit der hiesigen National-Garde eine Adresse an die Königin zu entwerfen. Die Adresse lautet folgendermaßen: „Señora! Die National-Garde von Gerona, Rosas, Palamos, San Feliu, Mastaro und Figueras kann die Ereignisse, welche am 4. Mai die Hauptstadt Cataloniens mit Blut besetzt haben, nicht mit Stillschweigen übergehen. Wie sehr man auch die Empörung mißbilligt, so kann man sich doch nicht verhehlen, daß der Ausgang derjenigen, deren Schauplatz Barcelona gewesen ist, bis zur Evidenz bewiesen hat, daß die im Dienste Ew. Majestät

stehenden Militair-Agenten nichts, als Henker sind. Wie sehr die National-Garde auch geneigt ist, das Loos der unschuldigen Opfer im Stillen zu beklagen und wie sehr sie auch zu Gunsten der in Costanien kommandirenden Anführer eingenommen seyn mag, so kann sie doch nicht ohne Entrüstung sehen, daß Englische Soldaten, die sich unsere Verbündete nennen, ihre Bajonnette in Spanisches Blut tauschen. Diese grausamen Hülfstruppen verdienen den unversöhnlichen Haß, den die National-Garde von jezt an gegen sie hegt. Die Militair-Chefs, welche diese Ausländer zu Hülf gerufen haben, sind feige Memmen, Verräther, und der Tag ist vielleicht nicht mehr fern, wo sie für ihr Verbrechen theuer werden büßen müssen. Señora! Das am 4. vergossene Blut schreit laut um Rache; es ist das Blut unserer Brüder, Catalonisches Blut, und wir zweifeln nicht, daß Ew. Majestät, stets bereit, die Wünsche der Spanier zu erhören, mit der größten Strenge gegen jene Henker verfahren werde. Wir bitten Ew. Majestät, die Civil- und Militair-Behörden von Barcelona durch Männer zu ersetzen, welche Humanität und Patriotismus vereinigen. Wir bitten ferner, daß das Englische Schiff, welches seit zwei und einem halben Jahre in dem Hafen von Barcelona stationirt ist, in der möglichst kürzesten Zeit entfernt, oder daß wenigstens Befehl gegeben werde, daß kein Mann desselben den Boden von Catalonien betrete. Dies erwartet die National-Garde von Ew. Majestät sowohl im Interesse der Nation, als des Thrones Ihrer Tochter. Sollten Ew. Majestät, getäuscht durch treulose Rathgeber, unsere Bitten nicht erfüllen, so wird die National-Garde der Städte Gerona, Rosas, Palamos, San Feliu, Mataro und Figueras sich genöthigt sehen, diesen neuen Spanias, diesen Ungeheuern, die mehr zu fürchten sind, als die Anhänger des Prätendenten, ihre Dienste und ihre Unterstützung zu verweigern. Wir legen diese Adresse zu den Füßen Ew. Majestät nieder. Gerona, den 9. Mai. 1837. (Folgen 36 Unterschriften, 6 für jede Stadt.)

Die National-Garde der wichtigsten Städte Cataloniens haben dem Baron von Meer ein Schreiben überlanzt, worin sie erklärt, daß sie den Militair-Behörden allen Gehorsam und Beistand verweigere."

Großbritannien und Irland.

London den 17. Mai. Die Times melden heute mit großer Freude einen neuen Sieg der konservativen Sache. Der Wahlkampf zu Bridgewater ist beendet, und Herr Broadwood, das konservative Mitglied ist mit einer Majorität von 58 Stimmen gewählt worden.

Auf der Eisenbahn zwischen New-Castle und Carlisle stieß vorigen Donnerstag die Lokomotive an ein Stück Holz, das quer über der Bahn lag, und wurde durch dies Hinderniß aus den Schienen hinaus-

geworfen; auch mehrere Wagen des Zuges stürzten mit um, zum Glück aber wurde nicht ein Einziger von den darta befindlichen 30 Passagieren beschädigt; nur der Maschinenmeister erlitt eine ziemlich schwere Verletzung, befindet sich aber schon in der Besserung. Wie das Stück Holz, das 3 Fuß lang und 1 Fuß breit und einen halben Zoll dick war, auf die Bahn gekommen, weiß man nicht, man vermuthet jedoch, daß es von einem der Wagen, die zuletzt dort gefahren, mag heruntergefallen seyn.

Die Kriegsbriegg „Delphin“ hat auf der Fahrt nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung zwei Brasilianische Schiffe mit resp. 254 und 700 schwarzen Sklaven an Bord angehalten und das eine nach Sierra Leone, das andere nach dem Kap aufgebracht.

Aus New-York sind Zeitungen bis zum 26. April hier eingegangen. In New-Orleans hatte nach deren Inhalt der fünfte Theil der Bank-Direktoren seine Zahlungen eingestellt, und die Kaufleute konnten sich daher von den Banken keine Hülf versprechen. Man schätzt die Passiva von New-Orleans zusammen auf 200 Millionen Dollars; was aus diesem Zustand der Dinge werden soll, weiß man nicht; Alles ist in jener Stadt voller Verzweiflung, kein Schwimmer von Hoffnung strahlt am Handels-Horizonte.

In Rio-Janeiro wurde kürzlich eine Quantität Thee versteigert und gut bezahlt, der in dem botanischen Garten der Logoa de Freitas gezogen war. Es wird dies als ein Beweis angesehen, daß der Thee in Brasilien mit Vortheil angebaut werden könnte.

Belgien.

Brüssel den 17. Mai. Herr van de Weyer, unser Gesandter in London, wird nunmehr auf seinen Posten zurückkehren.

Man will den Thurm von Mecheln nach den alten Plänen ausbauen. Er ist jetzt 350 Fuß hoch und wird mit der Spitze 466 Fuß hoch und das höchste Monument werden. Die Kosten sind auf 1 Million Fr. angeschlagen und in 10 Jahren soll der Bau fertig seyn.

Österreichische Staaten.

Wien den 17. Mai. (Bresl. Zeitung.) Herzog Blacas ist nach Kirchberg abgegangen. Am 20sten verlassen F. K. H. die Herzöge von Angoulême und Bordeaux, nebst den Prinzessinnen, Gbrz, um sich eben dorthin zu begeben. Die Prinzessinnen werden am 26. hier eintreffen und vermuthlich dem Namensfest des Kaisers allhier beiwohnen, die Prinzen aber direkt über St. Pölten nach Kirchberg abgehen. Se. Kdnigl. Hoh. der Erzherzog Maximilian von Este wird am 28. aus Modena zurück erwartet. — Am 20. wird der Fürst Polignac hier erwartet. Es heißt, daß er seinen bleibenden Aufenthalt in Oesterreich nehmen wolle.

Seit einigen Tagen sind wir zum drittenmal in

einen Winter verfehlt, indem eine solche empfindliche Kälte mit beständigem Regen eingetreten ist, und jetzt alle umliegenden Berge mit Schnee bedeckt sind. Man sieht auf den Straßen nichts als in Mäntel eingehüllte Gestalten, und man kann sagen, wir halten weiße Weihnachten, weiße Ostern und weiße Pfingsten.

Wesih den 10. Mai. Auch bei uns ist eine bedenkliche Handels-Crisis eingetreten. Bankerotte sind an der Tagesordnung, besonders unter jüdischen Häusern. — Morgen macht das auf der Werfte zu Alt-Ofen neu erbaute Dampfsboot „Arpad“ seine erste Reise von hier nach Wien. — Bei dem R. K. Oberpostamt zu Ofen wurde dieser Tage ein verwegener Diebstahl ausgeführt. Die Diebe kamen vom Schornstein in den Kamin, und von da durch den Ofen in das Amtszimmer, und entwendeten gegen 27,000 Gulden Konv. Münze. (So eben vernimmt man, daß der Thäter — einer von den Hausleuten — entdeckt seyn soll.) (Nürnb. Kor.)

Moldau und Wallachei.

Jassy den 7. Mai. Nach Eintreffen eines Tartaren von Gallacz, nach welchem der Sultan, der Varna am 1. Mai verlassen hatte, bereits am 3. in Silistria, allwo er mit ungeheurer Freude begrüßt wurde, eingetroffen war, hat sich Fürst Stourdza mit den ersten Vojaren des Landes nach Gallacz begeben, um den Sultan, welcher all dort am 5. eingetroffen ist, den Tribut seiner Huldigung darzubringen. Seitdem strömte Alles nach Gallacz, um den Sultan zu sehen. Aus Belgrad ist Fürst Milosch, und aus Bucharest Fürst Ghyka in Gallacz eingetroffen. Nach einem Gerücht ist eine beabsichtigte Deputation der Oppositions-Partei, welche sich zum Sultan begeben wollte, nicht zu Stande gekommen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 16. Mai. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Gustav von Wetterstedt, ist gestern Morgen in einem Alter von 60 Jahren mit Tode abgegangen, nachdem er bereits seit dem Sommer des Jahres 1835 an einer abzehrenden Krankheit gelitten hatte. — Se. Majestät der König haben den nächsten Verwandten des Verstorbenen Ihre lebhafteste Theilnahme zu erkennen geben lassen.

Es ist dieser Tage eine Königl. Verordnung erschienen, welche um die mit Dampfschiffen reisenden Personen vor Unglücksfällen sicher zu stellen, eine jährliche durch sachkundige Leute zu veranstaltende Befichtigung der Dampfschiffe und noch andere Vorsichts-Maßregeln anbefiehlt.

Deutschland.

München den 17. Mai. Am 15. d. kamen vier große, schwer beladene Frachtwagen, mit Maulthieren bespannt, aus Rom hier an. Sie überbrachten die marmornen Vasreliefs, welche den Fries der Walhalla bilden werden, worauf die

Geschichte der Deutschen von Wagner dargestellt ist, und Thorwaldsen's Modell zur Bildsäule Schillers, welches in der hiesigen Erzgießerei von dem kunstreichen Vorsteher dieser Anstalt, Herr Stiglismair, gegossen werden wird, um sodann in dem Vaterlande des Dichters, Württemberg, aufgestellt zu werden.

Wie es heißt, wird demnächst ein Aufruf an Aerzte erfolgen, welche nach Griechenland, wo großer Mangel an gebildeten Doktoren herrscht, zu ziehen Lust haben. Wir glauben, daß, wenn die Bedingungen vortheilhaft gestellt sind, der Auforderung Viele mit Vergnügen folgen werden, denn bei uns gestalten sich die Aussichten für Aerzte immer trüber.

Frankfurt a. M. den 20. Mai. Um die Mittagstunde traf heute der Herzog von Broglie hier ein; er befindet sich unwohl und ist deswegen auch nicht ausgefahren; abgestiegen ist er nebst Familie und Gefolge im Russischen Hofe. — Der Herzog reist morgen früh nach Fulda ab.

Mainz den 13. Mai. Endlich ist die Bildsäule Guttenberg's wohlbehalten hier eingetroffen, und raset von der beschwerlichen Reise, um in kurzem das ehestens erwartete Piedestal zu besteigen, und am 3. August zur Spitze unserer Stadt und zur Ehre seines Gedächtnisses inangaurirt zu werden.

A f r i k a.

Die Allgemeine Zeitung enthält in ihrer Nummer vom 18. Mai einige interessante Berichte ihres Korrespondenten in Algier über die letzten militairischen Operationen des Generals Damrémont. Nachstehendes ist ein Auszug aus denselben:

„Aus dem Lager von Buffarik den 27. April. Abdel-Kader ist nach einem Logemarsche von 40 Stunden mit seiner Kavallerie in Medeah eingedrungen, wo er die reichsten Mauren gefangen nahm, um ein Lösegeld von ihnen zu erpressen. Man sagt, seine Absicht sei, auch Belida zu besuchen. Einige seiner Reiter schwärmen bereits in der Umgegend dieser Stadt umher, welche nur vier Stunden von unserem Lager entfernt ist. Ein Corps von 7 bis 8000 Mann wurde auf diese Nachricht hin schleunigst in Buffarik zusammeng gezogen, und der Gouverneur kam, heute in Begleitung der Generale Napatel, Bro, Perregaux und Regrier hier an. Morgen, wie es heißt, werden die Truppen nach Belida aufbrechen. Buffarik den 28. April. Der General Damrémont machte heute mit 5000 Mann eine Rekognoszirung gegen Belida. Als man die zerfallenen Ringmauern von Neu-Belida, eine halbe Stunde von der eigentlichen Stadt entfernt, erreicht hatte, gewahrte man einige Hundert feindliche Araber hinter der zweiten Mauer am Eingange der Orangenwälder aufgestellt. Man sandte ihnen den Hachem von Belida entgegen. Er sprach einige Augenblicke mit

den feindlichen Hauptlingen, worauf ein alter Marabut von Kleinem, gebeugtem Wuchse mit schneebleichem Barte, dann der Kadi von Belida und einige der vorzüglichsten Einwohner dieser Stadt zu dem Französischen Generalstabe kamen. Der General Damrémont drückte jedem die ihm dargebrachte Hand, worauf eine lange Unterredung begann, welche ich nicht deutlich verstehen konnte, da nur die Generale Kapatel, Perregaux und der Capitain Pellissier an der Seite des Gouverneurs blieben, das übrige Gefolge des Generalstabes aber etwa dreißig Schritte davon entfernt stand. Wie wir nachher erfuhren, antwortete diese Deputation auf die Frage, ob Abdel-Kader in ihrer Nähe sei, ausweichend; sie bat auch, man möge ihre Stadt nicht betreten, indem die Hadjuten und Kabylen der Beni-Salah und Muzaiä zum Widerstande sich entschlossen hätten. Als die Deputation kaum eine Minute zu den Ihrigen zurückgekommen war, fiel ein Schuß, dessen Kugel dicht über den Köpfen des Generalstabes hinwegpfliff. Ein lebhaftes Gewehrfeuer folgte demselben. Man ließ hierauf Kanonen vorrücken, und einige Salven zwangen die Feinde zur schnellen Flucht in die Gebüsch. Wir hatten nur einen Verwundeten. Während des Rückzugs nach Buffarik tirailirten einige Reiter mit der Arrieregade. Morgen werden 8000 Mann gegen Belida vorrücken und diese Stadt und die Höhen besetzen. Man erwartet starken Widerstand. — Aus dem Lager von Duzera den 3. Mai. Am 29. April früh um 3 Uhr tönte Europäischer Trommel- und Trompetenlärm durch eine der schönsten Ebenen Afrika's. Die Avantgarde des Französischen Armeecorps bildeten die Spahis; an ihrer Spitze gewährte man die Riesengestalt des Obersten Marey im glänzenden Pascha-Kostüme. Um 8 Uhr standen wir vor den zerfallenen Mauern von Neu-Belida. Die Feinde waren nicht mehr wie am vorhergehenden Tage bei den Drangenwäldern postirt, sondern hatten sich auf die ersten Höhen des Atlas dicht hinter Belida zurückgezogen. Zwei Brigaden unter dem Kommando der Generale Bro und Regrier umgingen die Stadt und verjagten die Kabylen von den nächsten Höhen des Atlas. Es waren die Beni-Salah und die Muzaiä, die sich gegen uns schlugen. Die Zuaven, welche als leichte Fußtruppen bei dem Gebirgs-Kriege immer an der Spitze sind, verbrannten drei Daskars (kleine Kabylendörfer) und machten viele Beute. Einige gefangene Weiber und Kinder wurden zu dem Gouverneur geschickt, welcher inzwischen mit dem Haupt-Corps bei den Ringmauern von Neu-Belida gelagert stand. Um 12 Uhr sahen wir von dort die Siegesfeuer der Zuaven und die dreifarbige Fahne auf den erstürmten Höhen. Bald darauf kam eine Deputation der Einwohner Belida's in das Lager. Es waren die-

selben Personen, wie am verfloffenen Tage, mit Ausnahme des alten Marabut. Diese Abgeordneten gestanden nun ein, daß Abdel-Kader in Medeah gewesen sei, daß seine Reiter zwei Tage vor unserer Ankunft nach Belida gekommen wären, und den Tribut für den „Sultan“ erhoben hätten. Der General Damrémont machte ihnen energische Vorwürfe wegen ihres zweideutigen Benehmens. Um 1 Uhr hielt der Gouverneur, begleitet von seinem Generalstab und einer Ehrenwache der Algierer National-Garde, seinen Einzug in Belida. Belida hat 4 bis 5000 Bewohner. Jedes Haus hat mehrere Verkaufs-Buden, welche bei unserem Einrücken fast alle geschlossen waren. Die männliche Bevölkerung stand vor ihren Wohnungen und sah dem Durchzuge des Generalstabes mit mürrischer Gleichgültigkeit zu. Hinter Belida bildet der Ad-Sidil-Kebir einen Wasserfall. Dort verweilte der Gouverneur einige Stunden lang, und nahm das Terrain in Augenschein, während die Kabylen von den höchsten Berggipfeln des Atlas fortwährend auf die von den Zuaven besetzten Höhen herabfeuereten. Die Franzosen hatten vierzehn Mann kampfunfähig, ein Capitain der Zuaven wurde tödtlich verwundet. Der alte General Bro griff zu hitzig an und ließ wie gewöhnlich seine Soldaten zu viel unnöthiges Pulver verbrennen. Die Brigade des Generals Regrier hatte weder Todte noch Verwundete. Das Genie-Corps nahm mehrere Messungen und Zeichnungen zur Errichtung von Blockhäusern auf. Belidas Occupation ist äußerst schwierig wegen der Nähe der Berge und der Umgebung vieler kriegerischer feindseliger Stämme, doch ist dieselbe fest beschlossen. Am 30. April machten die Truppen eine Rekognoszirung an die Ufer der Chiffa und kamen am Abende wieder im Lager von Buffarik an. Am 1. Mai begab sich der General Damrémont mit der Kavallerie nach dem Maurischen Städtchen Coleab, welches auf dem nördlichen Abhange des Algierer Hügellandes liegt. Die Bevölkerung empfing ihn dort sehr freundlich und führte ihn in die Moschee; es fiel kein Schuß daselbst. Am 2. Mai kehrte er über Malema und Duera nach Algier zurück und will nun dem Kriegs-Minister den Plan der Occupation Belidas vorlegen.“

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 23. Mai. Am gestrigen Tage wurde von den Truppen des Garde-Corps auf dem Terrain zwischen Charlottenburg und Spandau ein Feld-Manöver ausgeführt, bei welchem das diesseitige Corps von dem General-Lieutenant Prinzen Karl Königl. Hoheit, das feindliche aber von dem General-Lieutenant Grafen Brandenburg, kommandirt wurde. Jenes bestand aus 16 Bataillonen, 12 Schwadronen, 6 reitenden und 14 Fuß-

geschützen; diese aus 18 Bataillonen, 12 Schwadronen, 6 reitenden und 14 Fußgeschützen.

Einer Mittheilung aus Aachen zufolge, hat es sich nicht allein bestätigt, daß der berühmte Zaun wirklich ermordet worden sey, sondern man hat auch bereits mehrere des Mordes verdächtige Leute verhaftet. Zaun hielt sich unter falschem Namen in C..... auf, vermuthlich bei Jemandem, dem sein wahrer Name nicht unbekannt war. Dieser brachte einen alten Rock zum Schneider, um daraus für ein Kind ein Kleidungsstück machen zu lassen; beim Zertrennen fand sich zwischen Futter und Tuch geronnenes Blut, das den Schneider bewog, die Sache zur Anzeige zu bringen. Es ergab sich nun, daß dieser Rock von Zaun vor seinem Verschwinden getragen worden; es fand sich aber auch, daß derselbe Rock bei einem Einbruche gestohlen war. Der zeitige Besitzer des Rockes ist nebst mehreren andern Verdächtigen eingezogen worden. Der Leichnam war gerade an den Stellen verstümmelt, wo sich besondere Kennzeichen vorfinden, nämlich eine Warze auf der rechten Wacke, ein Fleck an dem rechten Mundwinkel und Schwielen an den Beinen. Der tödtliche Schlag war auf das Hinterhaupt gefallen, woraus sich auf einen Ueberfall schließen läßt.

Die Beer = Mädler'sche Mondkarte. — Bekanntlich haben die Herrn Beer und Mädler zu Berlin eine neue Karte von der der Erde zu gehen wendeten Mondhalbkugel erscheinen lassen, von welcher kürzlich der letzte Quadrant fertig geworden ist. Es bedarf unserer Anpreisungen dieser vortrefflichen Arbeit nicht; wir erwähnen derselben hier nur unter dem Gesichtspunkte der aus einer genaueren Betrachtung derselben hervorgehenden großen Wahrscheinlichkeit der Wohntheit des Mondes durch intelligente Wesen. Kann man diese Ueberzeugung nun freilich schon a priori hegen, da sich nicht abnehmen läßt, daß die Natur, welche Welten rollen läßt, wo Welten möglich waren, wo sich nur Raum dazu darbietet, einen Weltkörper von so ansehnlicher Größe, wie der Erd-Mond, dessen Oberfläche zwar nur $\frac{2}{25}$ der Erdoberfläche, aber also doch immer noch das Doppelte des Russischen Reiches in Europa und Asien beträgt, dazu unbewußt lassen werde; so ist doch jede augenscheinliche Bestätigung dieser Voraussetzung von dem allergrößten Interesse. Auf unserer Mond-Karte findet sich aber eine Anzahl von Gegenständen, welche eine gewisse Absichtlichkeit der Anlage durch solche genießende, Zweck = verfolgende Mondsbewohner nimmermehr verkennen lassen. Wir rechnen dahin ganz besonders die in der Mond-Geographie sogenannten Killen, eine Art breiter Hohlwege mit scharfen parallelen Kanten, die vollkommen gerad-

linig von Gebirge zu Gebirge laufen, auch wohl an Bergen absehen, jenseit derselben wieder anheben u. s. w. u. s. w. Sie tragen so wenig den Charakter eines bloßen Naturgebildes an sich, sie deuten vielmehr so bestimmt auf Absichten des bürgerlichen Lebens hin, daß man sich dieser Meinung bei Betrachtung der vorliegenden trefflichen Karte gar nicht enthalten kann. Höchst merkwürdig unter demselben Gesichtspunkte sind ferner ganze Reihen ebenfals in gerade Linie gestellter, gleich weit von einander abstehender und überaus regelmäßiger runder Gruben. Was sind sie eigentlich? wozu dienen sie? Dieß wissen wir freilich nicht; aber zweifelsohne müssen auch alle Lebens-Einrichtungen auf einem, seiner physischen Constitution nach, von der Erde so höchst verschiedenen Weltkörper eine ganz andere Beschaffenheit haben, und es würde nur Vermessenheit verrathen, wenn wir vom Nichtvorhandenseyn des Ähnlichen auf der Erde, auf die Unnützlichkeit wie Unanwendbarkeit für andere Gestirne schließen wollten.

Dr. Nürnberger.

Die Lithographen Engelmann, Vater und Sohn, zu Mühlhausen, haben ein neues Verfahren des Steindruckes in Farben erfunden, wodurch es möglich wird, selbst vielfarbige Landschaften und Bildnisse mit den verschiedenartigsten Ton-Nuancen der Carnation dergestalt auf den Stein selbst aufzutragen und abzudrucken, daß nach geschobenem Abdruck keine Retouche mehr nöthig ist. Jeder, der Farben zu behandeln und zu malen versteht, kann darnach diese Kunst üben, während der Druck keine Schwierigkeiten macht und mit derselben Leichtigkeit wie bei der gewöhnlichen Lithographie zu bewerkstelligen ist. Ob und wie viel Platten etwa dabei angewendet werden, ist für jetzt noch ein Geheimniß, über dessen Erwerbung der Kunsthändler Sachse zu Berlin mit den Erfindern in Unterhandlung steht.

Aus Marseille schreibt man: „Im Jahre 1830 war in unserm Hafen die Dampfschiffahrt fast ganz unbekannt. Gegenwärtig zählen wir, ohne der 10 schönen, dem Staate gehörigen Dampfpaquetschiffe zu erwähnen, die für den Dienst der Levante bestimmt sind, 17 Dampfschiffe von Privat-Gesellschaften, und es sind deren noch andere im Bau begriffen, so daß, ehe ein halbes Jahr verflossen, 30 Dampfschiffe von Marseille aus das mittelländische Meer nach allen Richtungen durchschneiden werden.“

Am 15. April Nachmittags wurde von dem Dr. Hegendart in Wensen, Leitmeritzer Kreises in Böhmen, ein Meteorstein gefunden, welcher die Gestalt eines länglichen Vierecks hat, 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, 1 Zoll dick ist und ein halbes Pfund und 5 Gran wiegt. Die obere und untere, die hintere, so

wie die zwei Seitenflächen bilden fast rechte Winkel und scharfe Kanten. Der Stein hat unmittelbare Spuren, daß er im Zustande des Glühens und noch weich die Erde berührte, indem der Boden darauf abgedrückt ist. Er gleicht im Ansehen der Schmelzschlacke und zeigt deutliche Krystallisation.

Bekanntmachung.

Es ist gestern erneuert der Fall vorgekommen, daß sich ein toller Hund in der Stadt blicken lassen und mehrere Menschen und Hunde gebissen hat.

Sind gleich diejenigen Hunde, von denen man weiß, daß sie gebissen worden, sofort unter gemessene Observation gestellt, so ist es doch zur Sicherung des Publikums nöthig, daß polizeiliche Maßregeln zur Verhütung größeren Unglücks getroffen werden.

Zu diesen Maßregeln gehört es nun, daß von heute ab sämtliche Hunde während des Zeitraums von 14 Tagen nicht frei umherlaufen dürfen, vielmehr jedem Besitzer eines Hundes zur Pflicht gemacht wird, während dieser Zeit seinen Hund entweder einzusperrn, oder ihn an einer Leine führen zu lassen. Der Scharfrichterbesitzer ist angewiesen, durch seine Leute frei auf der Straße umherlaufende Hunde aufzugreifen und nach Bewandniß der Umstände tödten zu lassen, und wird außerdem der Besitzer des aufgegriffenen Hundes mit einer Geldstrafe von 5 Rthlr. oder verhältnißmäßiger Freiheitsstrafe belegt werden.

Posen den 26. Mai 1837.
Königliches Kreis- und Stadt-Polizei-Direktorium.

Avertissement.

Der im Pleschener Kreise belegene, zur Herrschaft Radlin gehörige Pachtschlüssel gleiches Namens, zu welchem die drei Vorwerke Radlin, Stengosz und Wilkomya, eine Brauerei, Brennerei und Ziegelei, drei Dominial-Krüge, und ein im Jahr 1834 auf 4808 Rthlr. 1 Sgr. 4 Pf. geschätztes Grund-Inventarium gehören, soll von Johannis c. ab, mit Ausschluß der bayerischen Soldaten, anderweit auf 1 Jahr meistbietend verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Licitations-Termin auf den 30sten Mai cur. Vormittags um 11 Uhr

in unserm Regierungsgebäude anberaumt, zu welchem wir verdingende und qualifizierte Pachtlustige mit dem Bemerkten hierdurch einladen, daß wir uns unter den drei Meistbietenden die Auswahl vorbehalten, daß jeder der Licitanten im Termine 1000 Rthlr. in Staatschuldscheinen oder Posenschen Pfandbriefen als Kaution für sein Gebot zu depo-

nieren hat, und daß die speziellen Verpachtungs-Bedingungen in unserer Registratur zur Einsicht bereit liegen.

Posen den 25. April 1837.

Königl. Preussische Regierung,
Abtheilung für die direkten Steuern, Domänen und Forsten.

Bekanntmachung.

Die Güter:

- | | |
|-------------------------------------------------|----------------------|
| a) Witkowo c. att., | } Gnesener
Kreis, |
| b) die Hälfte des Guts Malachowo zlych miejsce, | |
| c) Kolaczkowo, | |

sollen anderweit auf drei nacheinander folgende Jahre, von Johannis 1837 bis dahin 1840 meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist der Bietungs-Termin auf

den 20sten Juni cur. Nachmittags um 4 Uhr

im Landschaftshause anberaumt.

Pachtlustige und Fähige werden zu demselben eingeladen, mit dem Bemerkten, daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden können, die zur Sicherung des Gebots bei jedem Gute eine Caution von 500 Rthlr. sofort baar erlegen, und erforderlichen Falls nachweisen, daß sie den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande sind.

Posen den 7. Mai 1837.

Provincial-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Das Publikum wird hierdurch benachrichtigt, daß der auf den 30sten d. M. Vormittags um 10 Uhr vor dem Landgerichts-Rathe Helmuth in unserm Geschäftsz-Lokale anstehende Licitations-Termin zur Verpachtung des im Wogrowiecer Kreise belegenen Guts Sieuno aufgehoben worden ist.

Posen den 23. Mai 1837.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.

Öffentliche Bekanntmachung.

In dem über den Nachlaß der August und Florentin Schrdter schon Eheleute eröffneten abgebrzten Konkurs-Verfahren, soll die Masse nach Ablauf von vier Wochen unter die bekannten Gläubiger vertheilt werden. Dieses wird den etwanigen unbekanntem Gläubigern zur Wahrnehmung ihrer Gerechtfame hiermit bekannt gemacht.

Lissa den 3. Mai 1837.

Königliche Gerichts-Commission.

Die im Krosowiner Kreise belegenen, zur Herrschaft Worzejezki gehörigen Güter Wielowiez, Susnia und Anislaw, sind entweder einzeln oder zusammen von Johannis dieses Jahres ab auf sechs Jahre aus freier Hand zu verpachten. Die näheren Bedingungen erfährt man bei dem Justiz-Commissarius Gregor hieselbst, Wilhelmstraße No. 235.

Die Debitoren des am 20sten August 1836 hieselbst verstorbenen Schneidermeisters Carl Streit, werden aufgefordert, ihre Schuld ad depositarium des hiesigen königlichen Stadt-Waisen-Amtes zur Streit'schen Pupillen-Masse binnen vier Wochen, bei Vermeidung der Klage, franco einzusenden.

Breslau den 16. Mai 1837.

Der Justiz-Commissarius und Landgerichts-Rath
S z a r b i n o w s k i,
als Curator der Streit'schen Pupillen.

Bekanntmachung.

Der königliche Hof-Instrumentenmacher J. Rohmann aus Breslau, hier anwesend Hôtel de Vienne No. 1. St. Martin, empfiehlt sich seinen Gönnern und Freunden, hofft bei ihnen in gutem Andenken zu stehen, und bittet, mit Auträgen auf Klavier und Fortepiano's ihn zu beehren. Er ist anzutreffen bei dem Hrn. Regierungs-Sekretair Pape, Halbbord-Strasse No. 108.

Tapeten = Anzeige.

Ein vollständiges Sortiment von sehr schönen diesjährigen Dessins von Tapeten und Borduren, so wie auch alles, was sonst in dieses Fach einschlägt, hat zu sehr billigen Preisen erhalten:

J. Mendelsohn,
unter dem Rathhause.

Frisch angekommener, vorzüglich guter geräucherter Lachs, das Pfund zu 8 Sgr., desgleichen Limburger Sahn-Käse, das Stück zu 7 Sgr. 6 Pf.; ferner vorzügliche gute gebackene Pflaumen, pro Quart 2 Sgr. 6 Pf., pro Pfund 1 Sgr. 10 Pf., à Centner 5 Rthl. 15 Sgr. sind zu haben bei:
J. Ephraim,
Friedrichs- und Schloßstraßen-Ecke No. 3.

Marktpreise vom Getreide. Berlin, den 22. Mai 1837.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	Zu Lande:			auch		
	Ruß.	Bgr.	S.	Ruß.	Bgr.	S.
Weizen (weißer)	—	—	—	—	—	—
Roggen	1	2	—	1	1	3
große Gerste	—	—	—	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	23	9	—	20	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer	1	27	6	1	22	6
Roggen	1	2	6	1	1	3
große Gerste	—	—	—	—	—	—
kleine	—	27	6	—	—	—
Hafer	—	22	6	—	21	3
Erbsen	1	5	—	1	2	6
Linzen	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh	7	7	6	5	20	—
Heu, der Centner	1	10	—	—	—	25

Namen der Kirche.	Sonntag den 28ten Mai 1837 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 19ten bis 25ten Mai 1837 sind:					
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getrauf:	
			Saben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:	
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pr. Friedrich.	4	4	2	2	—	
Evangel. Petri-Kirche	= Cons. R. D. Ditsche	—	—	—	—	—	—	
Garnison-Kirche	= Cand. Levecke	—	—	2	2	—	1	
Domkirche	= Probst Urbanowicz	—	3	2	1	—	—	
Pfarrkirche	= Probst Pawlowski	—	2	2	—	—	1	
St. Adalbert-Kirche	= Mansf. Dulinski	—	—	1	1	—	—	
Bernhardiner-Kirche (Par. St. Martin.) daf. den 29. Mai	—	—	—	2	1	2	1	
	—	= Reg. Pohl	—	—	—	—	—	
	—	= Proc. Urbanowicz	—	—	—	—	—	
Französl. Klosterkirche (Par. St. Roch.)	—	—	—	—	—	—	—	
Dominik. Klosterkirche	—	= Pr. Lanculski	—	—	—	—	—	
Kl. der barmh. Schwesf.	= Subdiac. Nowacki	—	—	—	—	—	—	
			Summa	9	13	7	4	3